

Hydra – mehr als ein Mythos

# Ein Alltag ohne Autos und voller Träume

10

Text &amp; Fotos: Stefan Berkholz

**L**eonard Cohen und Marianne Ihlen, Henry Miller und Sophia Loren, Melina Mercouri und Mikis Theodorakis, Esel, Klöster und Kanonen – Namen und Legenden, die sich um diese Insel ranken. Hydra ist eine Insel zum Verlieben und Lieben. Stefan Berkholz hat sich eine Woche lang im Mai über die Insel treiben lassen, ist auf Spurensuche gegangen, hat Legenden und Geschichten zusammengetragen und den Alltag beschrieben.

Läuft man in diesen Hafen ein, kommen einem vergangene Zeiten in den Sinn. Die Kulisse wirkt wie ein Amphitheater. Das Bergdorf ist in einer tiefen, hufeisenförmigen Bucht gut geschützt gegen Nordstürme, die Häuser ranken sich steile Hänge bergan. Am Kai stehen Esel und Maultiere in langer Reihe. Autos gibt es auf Hydra keine, bis auf wenige Ausnahmen für die Feuerwehr, Krankentransporte oder die Müllabfuhr. Einen Flugplatz gibt es natürlich auch nicht. Man kommt an Land und ist in einer anderen Welt: frische Luft, Ruhe, Stille, Entschleunigung. Entspannung pur. Auf Hydra fällt das Ankommen leichter als Anderswo. Es liegt eine wohltuende Gelassenheit über dieser Insel.

## Kanonen ... und Wohlstand

Von Athen benötigt das Schnellboot knapp anderthalb Stunden, nach der Hälfte der Überfahrt kommt die kleine, beschauliche Insel Poros in Sicht, manche bezeichnen sie als Geheimtipp. Beim Anlegen ist ein Blick auf die malerische Altstadt möglich. Nähert man sich dann eine halbe Stunde später der Hafeneinfahrt von Hydra, mögen die vielen Kanonen rund um die Einfahrt verwundern und sogar befremden. Ist Hydra womöglich etwas für Freunde des Krieges? Ein Blick in die Geschichte hilft weiter.

Zweihundert Jahre zurück in die Vergangenheit. 1821 war die große Flotte der Hydrioten maßgeblich am Befreiungskrieg gegen das osmanische Reich beteiligt. Seinerzeit lag die bedeutendste Stadt Griechenlands auf Hydra. 30.000 Einwohner lebten damals auf der Insel. 130 Kriegsschiffe beteiligten sich von hier am Befreiungskrieg, das waren zwei Drittel der gesamten griechischen Flotte. Zuvor, im 18. Jahrhundert, florierte bereits der Handel mit einer stetig wachsenden Schiffsflotte, Reeder und Kapitäne brachten weiteren Wohlstand. Daher der Reichtum auf der Insel, die stattlichen Gebäude, die Patrizierhäuser. Breite Promenaden führen den Berg hinauf, wie geschaffen für Para-

den. Daher aber auch der Kahlschlag die Hänge bergan. Dem Bootsbau fielen die Wälder zum Opfer. Die Insel ist weitgehend kahl und heute leben nur noch rund zweitausend Bewohner ständig auf Hydra, heißt es.

## Ein Rückzugsort für Künstler

In den 1930er Jahren wurde die Insel von Künstlern entdeckt. Der bedeutendste war der Grieche Nikos Hadjikyriakos-Ghikas (1906-1994), ein kubistischer Maler. Sein mondänes Anwesen ist seit 60 Jahren nur noch als Ruine oberhalb von Kaminia zu entdecken, es brannte 1961 ab.



▲ Bucht und Hafen von Hydra

Seinerzeit war es der künstlerische Treffpunkt auf der Insel. Henry Miller war zu Gast, Norman Mailer, Lawrence Durrell, der deutsche Architekt Walter Gropius, auch Giorgos Seferis oder Patrick Leigh Fermor. Und sie alle haben Zeilen hinterlassen, Eindrücke über ihre Zeit auf Hydra. Miller reiste 1939 mit dem späteren griechischen Nobelpreisträger Seferis hierher. In seinem Griechenlandbuch „Der Koloss von Maroussi“ schwärmte er von der „ästhetisch perfekten“ Stadt Hydra und er pries „diese Reinheit und wilde und nackte Vollkommenheit“ der Insel.

◀ Ausflug ohne Leonard Cohen, 2022

11